

Allerhöchst genehmigte
Königl. West.
Elbingsche
von Staats- und



Preußische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. D. Hartmann.)

N^o. 92. Elbing, Montag den 1^{ten} November 1822.

Bei der Feier

der vor fünf und zwanzig Jahren angetretenen glorreichen Regierung
Friedrich Wilhelms des Dritten, Königs von Preußen.

Mel. Auf Victoria.
Tag der Wonne!
Deine Sonne
Grüßet heut ein glücklich Land.
Freudig heben Millionen
Zu dem Vater, der die Thronen
Gnädig schirmt, Herz und Hand.
Lieb' und Treue
Bringt auf's Neue
Preußen seinem Herrscher dar.
Der als Vater uns regieret,
Brüder! hat den Thron gejieret
Heute fünf und zwanzig Jahr.

Heil und Segen
Kloß entgegen
Jedem, der sich Ihm genährt.
Mit der Weisheit Seherblicke
Uebersah Er die Geschicke
Eines Volks, wie jede That.

Glücklich wohne
Auf dem Throne
Preußens Herrscher lange noch!
Auf, ihr Preußens treue Söhne!
Russet laut die Jubeldñe:
Friedrich Wilhelm lebe hoch!

Jeder Morgen
Brachte Sorgen
Seiner treuen Vaterbrust.
In dem Herzen jedes Preußen
Einzig Vater nur zu heißen,
War sein Sorgen, seine Lust.
Ruhmbekränzt,
Huldumglänzer,
Zeig', dich Ihm, o Vaterland!
Nähe dich mit frischem Kranze,
Bring' Ihm heut im reinsten Glanze
Deiner Treue Unterpfand!

Läß vor allen
Heut' erschallen
Ihm den frohesten Herzentsang! —
Den Gerechten, Guten, Weisen,
Friedrich Wilhelm heut' zu preisen,
Löne laut, o Festgesang!

Vom Main, den 5. November.

Für den gesetzgebenden Körper der freien Stadt Frankfurt sind neulich nur wenige Adlige und ausgezeichnete Reiche gewählt worden.

Bei dem in Frankfurt eingetretenen Geldmangel trafen die ersten Bankierhäuser sogleich die wirksamsten Anstalten, um Geld kommen zu lassen, so daß wieder Überfluss an baaren Fonds vorhanden war und Wechsel wieder mit 6 p.C. Disconto Käufer fanden, während sie früher selbst von guten Häusern mit 8 bis 8½ p.C. ausgeboten wurden und manche sogar zu 9 p.C. anzubringen waren. Der reiche Besitzer eines großen Gasthauses kam während der kurzen Periode des Geldmangels einem jüdischen Bankier, der ausgedehnte Geschäfte in Papieren macht, mit 7000 Karolinen (45tausend Thaler) welche er baar in Silber liegen hatte, zu Hülfe.

Führleute, welche Wölle geladen hatten, kamen in dem Dorfe Weiler bei Guld an. Mehrere Bewohner des Dorfes leisteten diesen Führleuten allerlei Handarbeiten; einige derselben erkrankten plötzlich und starben eines schnellen Todes. Dies brachte die Ortsbehörden auf die Vermuthung, die Krankheit müsse das gelbe Fieber seyn, sie berichteten die Sache an das Ministerium zu Darmstadt und die Regierung ertheilte dem Commandanten des zu Offenbach- und in der Gegend liegenden Infanterie-Regiments den Befehl, die Beurtaubten einzuberufen, um auf den ersten Wink einen Cordon ziehen zu können. Wahrscheinlich werden ärztliche Untersuchungen nächstens nähere Aufklärung geben.

Der von der baierschen Behörde weggewiesene Wirtschaft der Unaufhaltsame, veranstaltet jetzt im Darmstädtischen Declamatorien und Bällen, zu welchen letzteren er alle bimmischen Frauen einlädt. Auch soll er bei dem schönen Geschlecht als ein junger rascher unterhaltender Mann Gnade finden; nur seine Pilgerkleidung und sein langes gescheiteltes Haar kündigen den Sonderling an; seine Declamatorien aber sollen mehr von überschreitender Extase als von Diogenischer Gelassenheit zeugen.

Die spanische Regierung hat zur Ersparnis ihre Gesandtschaft in der Schweiz eingegeben lassen, und Dr. von Biergol soll nur noch bis zur Beendigung der Preussens Angelegenheiten für die vormals in spanischem Dienste befindlichen Schweizer daselbst bleiben.

Reisende, die aus Rom kommen, wollen behaupten, man sey von Seiten der römischen Curie mit der

Idee umgegangen, einen eigenen zur Verpflegung und Hülfsleistung für verwundete Griechen bestimmten Orden barmherziger Schwestern zu errichten. (?)

Die Nachricht, daß die Ausländer, welche sich nach Marseille begeben wollen, an der französischen Grenze zurückgewiesen werden, ist unrichtig. Bis jetzt hatte man bloß solche zurückgewiesen, die nicht mit gehörigen Pässen versehen waren, hingegen allen denjenigen, die sich in dieser Hinsicht regelmäßig aufweisen konnten, nicht die mindesten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. — Unter den an das Mittelmeer eilenden Reisenden befinden sich auch viele Griechen, die aus den südlichen Provinzen Russlands kommen. Aus Lausanne vom 30. Oktober meldet man jedoch, daß viele Griechenfreunde in Frankreich abgewiesen worden und nach dem Norden zurückkehren.) In den Kantoren Bern, Basel und Waat werden öffentliche Gebete zur Befreiung der Christen im Orient angestellt.

Aus Italien, vom 28. Oktober.

Im Schauspiele zu Verona am 24sten saß die Kaiserin zwischen dem König von Preussen und dem Kaiser von Russland. Beide trugen die Uniform ihrer österreichischen Regimenter. — Am 25sten Mittags ist der Kronprinz Oscar von Schweden angekommen, und im Gasthause alla Torre di Londra abgestiegen. — Am 26sten ward von dem Kaiser in Begleitung des Kaisers Alexander und anderer höchsten Herrschaften über sämtliche Truppen in dem Corso di Porta nuova Heerschau gehalten. — Das die Arena verunstaltende hölzerne Theater wird abgezerrt und auf den Platz der sogenannten Cie. delle verlegt. Von der Arena aus wird ein Lustballon aufsteigen, bei welcher Gelegenheit man sie mit Menschen gefüllt zu sehen hofft. — Trotz der bedeutenden Anzahl Fremden haben sich die Preise der Lebendmittel doch nicht merklich gehoben. — Dr. Rothchild wird sich während der Dauer des Congresses in Verona aufzuhalten.

Von den bei dem Congresse anwesenden russischen Ministern ist Graf Nesselrode der eigenliche Repräsentant Russlands. Er stimmt mit dem Systeme des Fürsten Metternich auf das vollkommeuste überein, namentlich darin, daß er etklärter Gegner jedes Versuchs ist, durch welchen die jetzt in Europa bestehende Ordnung der Dinge gestört werden könnte. Die übrigen nach Verona berufenen russischen Minister werden bloß, wenn es der Kaiser für gut findet, beigezogen, und mit besondern Unterhandlungen beauftragt.

Zu Verona ist ein großes Magazin abgebrannt; auch sollen daselbst und in Padua und Venetien auffallende Verhaftungen statt gefunden haben.

Das der König von Neapel die Regierung abgeben und sich in die östreichischen Staaten zurückziehen will, bestätigt sich. Es sind noch mehrere andere Aenderungen in Italien im Werk.

Das außerordentliche Standrecht zu Rubiera im Herzogthum Modena hatte neun des Hochverraths und der Theilnahme an verbotenen Gesellschaften überwiesene Individuen zum Tode, und 36 andere zur Galeeren-, und Kerkerstrafe, theils auf lebenslang, theils auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt. Der Herzog hat dieses Urtheil gemildert, und die Strafe für Franz Conti in zehnjährigen Kerker verwandelt, auch die Vollziehung des Urtheils in Contumaciam gegen die Abwesenden zu suspendiren befohlen.

Der im Prozeß der Königin von England vorgekommene Majocchi ist jetzt Wagenhändler in Mailand und erhält überall den Spottnamen Non mi ricordo.

Madrid, vom 25. Oktober.

Von Wien ist der Cabinets-Courier Aracujo angelangt. Wenn dem ministeriellen Spectador zu glauben ist, so hat er günstige Nachrichten mitgebracht. General Espagna, der Emissair der „Reyas“, von Urgel, hatte keine gute Aufnahme gefunden. (Er ist, wie das Journal des Debats bemerkt, gar nicht nach Wien gereiset.) Dagegen eine hohe Person (Wellington), deren Stimme ohne Zweifel beim Congresse nicht wenig Einfluß haben wird, die besten Hoffnungen für Spanien gegeben habe.

Unser Stadtrath hat die Errichtung von zwei Compagnien, jede zu 120 Mann und einer Reiter-Compagnie von 50 Mann unter dem Namen: Constitutionelle Jäger, verordnet.

Heute Abend wurde die patriotische landaburische Gesellschaft in dem, zu diesem Ende neu eingerichteten Saale in St. Thomaskloster eröffnet. An der Spize derselben steht der berühmte Juan Romero Alpuente.

Bei den letzten Sitzungen der Cortes ging es außerordentlich lebhafte her. Man beschäftigte sich mit Verhandlung der von dem Ministerium verlangten Maßregeln und besonders der 9te Artikel wegen Suspension der individuellen Freiheit, erregte sehr heftige Debatten. Er wurde am Ende mit 74 Stimmen gegen 57 zurückgewiesen.

Am 18ten dieses hat man den General Morillo im Dorfe Zarza, dicht an der portugiesischen Gränze, verhaftet. Ein Bauer, der im Befreiungskriege un-

ter ihm gedient, soll ihn erkannt und der Alcalde des Dorfes ihn verhaftet haben, weil er keinen Paß bei sich hatte. Dem Vernehmen nach hat die Regierung ihm nach Plazensia, wohin man ihn abgeführt hat, Pässe zugeschickt, um frei nach Madrid kommen zu können.

Paris, den 25. Oktober.

Um 23ten d. M. Abends ist mit dem zwischen Paris und Orleans errichteten Telegraphen ein Versuch gemacht worden, welchem Se. R. H. Monsieur beiwohnt haben, und der aufs neue die Vortheilhaftigkeit dieses Correspondenz-Mittels bekundet hat. Um 9 Uhr 21 Minuten Abends traf in Orleans die Nachricht ein: „daß Se. R. H. auf Montmartre angekommen seyen“ und um 9 Uhr 45 Minuten die Frage: „was in Orleans für Wetter sey.“ worauf die Antwort: „es sey sehr windig,“ um 9 Uhr 52 Minuten erfolgte, und das Signal des Empfanges dieser Antwort in Paris, bereits um 10 Uhr wieder in Orleans eintraf. Der General-Inspektor der Telegraphen-Linien, Herr Chappe, welcher mit der Errichtung des Telegraphen von hier nach Bayonne, über Bordeaux, Angouleme, Poitiers und Tours, beauftragt worden ist, hat vor einigen Tagen Paris verlassen, um sich vorerst nach Tours zu begeben. In sechs Monaten soll die ganze Arbeit vollendet seyn.

In dem Departement Puy de Dome haben sich seit einiger Zeit drei Einsiedler niedergelassen. Ihre Wohnung besteht in einer Art von Grotte in Form einer Zelle, die ihnen eine vornehme und fromme Dame in ihren Waldungen erbauen ließ. Hier wohnen diese neuen Eönobiten, nach dem Beispiel ihrer Vorgänger, fern vom irdischen Land ohne Kummer und Sorge, und widmen sich, bei der einfachen Kost von Kartoffeln und Wurzeln, der Beichtung überirdischer Dinge. Den Genuss von Fleisch, Wein und Brod versagen sie sich gänzlich und schlafen auf harten Breitern, biezu das Wasser aus der klaren Quelle vor ihrer Wohnung, und diese Mittel werden zur Erhöhung aller irdischen Gedanken, wenn deren sie bisweilen noch aussteigen sollten, hinreichen. Eine lange schwarze Kette ist ihre Kleidung, an der rechten Seite hängt ein großer Rosenkranz herab, auf der Brust ein Kreuzifix. An Sonn- und Feiertagen kommen sie in die Kirche des nächstgelegenen Orts, wo sie den Tag unter Gebet und frommen Betrachtungen zubringen. Zwei von diesen guten Einsiedlern sind etwa 30 Jahre alt, der dritte erst 20 Jahre. Im übrigen haben sie noch keine Proselyten gemacht, denn selbst die einfachsten Menschen seien gegenwärtig ein, daß ein solches Faulzenzerleben unmöglich Gott gefällig seyn kann.

London, den 29. Oktober.

Die freiwillige Herabsetzung der Landpächte wird nun allgemein, und beträgt in einzelnen Fällen bis 45 pro Cent.

Es ist hier ein Kürbis zu sehen, der 7 Fuß 10 Zoll im Umfange hält, und 136½ Pf. wiegt; in Luscombe aber sogar einer von 9 Fuß 3½ Zoll im Umfange und 245 Pf. Gewicht.

In den deutschen Zeitungen war kürzlich viel von dem Schlosse Wanstead die Rede; hören Sie darüber das Nähere. — Hr. Wellesley Pole hat es zuletzt bewohnt. Dieser junge Verschwender ist seit 5 bis 6 Jahren mit der reichen Miss Tilney-Long vermählt. Nächst ihres körperlichen Reizen brachte ihm diese junge Schöne 1½ — 2 Millionen Pfund mit. Der Herzog von *** (ein Königlicher Prinz) soll sich vor seiner nachherigen Vermählung vergebens um ihre Hand beworben haben. Auch der Vater des Herrn Wellesley Pole hatte seinem Sohne einen schönen Etat eingerichtet. Das Haus des jungen Paars ward bald das glänzendste in England. Aber die unglückliche Spielsucht stürzte Hrn. Wellesley Pole in Zeit von vier Jahren in Verlegenheiten, aus welchen ihn weder sein erschöpfstes Vermögen ziehen konnte, noch der Beistand seiner Familie reißen wollte; so daß er Alles, was er und großen Theils seine Gemahlin besaß, zurücklassen mußte, und wie ihr, die sich nicht von ihm trennen möchte, und ein Breitkett von 7000 Pfund jährlicher Einkünfte aus dem Schiffbruch gerettet hat, im Auslande zu leben gendigt ist.

Der Käufer der Abtei Font-Hill, Hr. Farquhar, kam aus Bengalen, mit einer halben Mill. Pf. St., die er dort mit seinen Pulvermühlen erworben hatte; er landete in Gravesend und fuhr von da nach London auf der Außenseite der Landkutsche auf dem wohlfeilsten Platze. Als er bei seinem Banquier, Hrn. Hoare, der ihn nicht persönlich kannte, erschien, um 25 Pfund zu seiner ersten Einrichtung zu geben, ward er von den Comptoir-Bedienten, seiner gar ärmlichen Kleidung halber, mit empörender Geringachtung behandelt; sie duckten sich nachher um so ehrerbietiger, als sie hörten, daß das der Mann sei, der bei ihrem Prinzipal eine halbe Million stehen habe, ohne davon Zinsen zu geben, die mehrere Jahrzehnte hindurch immer zum Capital geschlagen worden waren. Ein Baronet, sein Verwandter, der wohl wußte, wie schwer der bengalische Pulvermüller wog, batte ihn in sein Haus aufgenommen, veranstaltete zur Feier seiner Ankunft, ein großes Banket und machte ihn als den König des Festes, auf die

Nothwendigkeit ausmerksam, Toilette und Garderobe etwas zu etablieren. Dies verdroß den Mann der gestalt, daß er sofort auszog und sich in eine der entferntesten Straßen einmietete, wo ihm einige seiner neuen Nachbaren, aus Mitleiden mit seinem Neufatern, Allmosen anboten. Zur Errichtung einer Schulanstalt in Aberdeen, seiner Vaterstadt, hat er 100,000 Pfund bestimmt, und mehrere gemeinnützige Unternehmungen hat er, von Niemand, als von seinem Herzen aufgefordert, mit sehr und zwanzigtausend Pf. unterstützt.

Ydra, vom 28. September.

Die türkische Flotte, aus 108 Schiffen bestehend, worunter 6 Linienschiffe und 9 Fregatten, war von Patrasco unter Segel gegangen, um Napoli di Romania zu entsezten und zu proviantieren. Diese Flotte erschien am 19ten dieses in den Gewässern von Ydra. Sogleich lichtete auch unsere Flotte die Anker (50 bewaffnete Schiffe, worunter 15 Brander); der Feind suchte unter Begünstigung des Windes die Meerenge zu passiren und durchbrach unsere Linie; 25 von unsren Schiffen blieben über und eben so viele unter dem Winde. Am folgenden Tage umgaben wir bei Windstille ein bei Stavronissi gestrandetes Linienschiff. Da wir aber weder durch Flut noch durch Wind unterstützt waren, so gelang es demselben mit Hülfe der übrigen türkischen Schiffe, sich nach drittelbstündiger Anstrengung wieder loszu machen. Am 24. September versuchte die türkische Flotte abermals, in den Kanal von Napoli di Romania einzulaufen, aber die Griechen stellten vor den Eingang 15 Brander auf und die türkischen Befehlshaber zogen sich zurück. Der Feind schickte bei Nachtzeit ein Schiff unter Christlicher Flagge, mit 7000 Thilo Getreide und zwei türkischen Eschaux (Commissarien) nach Napoli di Romania ab; aber zwei von unsren Schiffen hielten es an, wobei die gesangenen Eschaux aufs Beste behandelte wurden. Sie hatten einen Bujurdi (Befehl) des Capudan Pascha an die Türken in Napoli di Romania bei sich, folgenden Inhalts: „Ich habe die Insel Spezzia erobert und zerstört, auch drei Schiffe versenkt. Aber ich kann bei Euch nicht einlaufen, weil mich die Strömungen und der Wind daran hindern; auch fürchte ich, die Griechen kommen, und zünden meine Schiffe an. Daher sende ich Euch diese Ladung Getreide, und hoffe euch in der Folge noch eine zweite zukommen zu lassen.“

Besprache.

Beylage zum 92sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag den 18ten November 1822.

PUBLICANDA.

Die in diesen Tagen stattgehabten Unfälle haben dargethan, daß die Vorschriften der Straßen-Ordnung, wegen des schuellen Fahrens und Reitens und der Aufsicht über die auf den Straßen stehenden Pferde und Wagen, immer noch nicht befolgt werden. Es wird demnach nochmals in Erinnerung gebracht, daß 1) Niemand auf den Straßen und öffentlichen Plätzen schneller als im Trabe fahren oder reiten darf; 2) beim Ausfahren aus den Häusern über Gehstien, in engen Straßen, auf Brücken, beim Einbiegen in andere Straßen, und an allen Orten, wo die Passage, sei es durch ein Zusammenstoßen von Menschen oder Wagen und anderer Ge genstände, so sehr beengt ist, daß durch das schnelle Vorbeifahren jemanden Nachtheil zugesetzt werden kann, darf nur im Schritt gefahren werden; 3) zur Winterzeit ist der Gebrauch der Schleifen nur dann gestattet, wenn sie mit Deichseln versehen sind, so wie 4) das Fahren mit Schlitten ohne Schellen geläute verboten ist; 5) Pferde, die noch nicht angespannt gewesen, dürfen in der Stadt nicht eingesahen, auch keine Pferde ohne Aufsicht auf den Straßen und Plätzen gelassen werden, sie mögen angespannt seyn oder nicht. Von den Pferden der mit Wagen zu Markt kommenden Landleute, und denjenigen Wagenpferden, von denen der Eigentümer überzeugt ist, daß sie ruhig stehen, und weder durch Ausreissen, Weiken, oder Schlagen der Vor übergehenden Schaden thun, dürfen die Eigentümmer oder deren Roedte, sich zwar auf kurze Zeit entfernen, jedoch müssen vorher die Pferde an der Deichselseite abgesträngt, und die Leine am Wagen befestigt werden; auch wird jedermann zur Sicherheit seines Eigentums wohl thun, während der Abwesenheit einem Andern die Aufsicht über Pferde und Wagen zu übertragen; 6) das Treiben des Viehs durch die Straßen wird nur unter gehöriger Aufsicht gestattet. Das Rindvieh muß paarweise, an Horn und Vorderfuß gebunden, geführt werden; 7) an den Markttagen, des Mittwochs und Sonnabends, dürfen die vom Mühlendamm und dem Friedrich Wilhelms-Platz kommenden Wagen nur in die Schmiedestraße hineinfahren, alle Wagen aber, die von der Fischerstraße und dem Alten

Markt nach dem Friedrich Wilhelms-Platz wollen, müssen während der Marktzeit die Kettenbrunnen- oder Fleischerstraße passiren. — Wer diesen Anordnungen, die lediglich die Sicherheit der Personen bezoeken, entgegen handelt, verfällt in die §. 65. der Straßenordnung festgesetzte Strafe, die erhöht wird, wenn durch Unterlassung oder Übertretung derselben, Schaden entstanden. Besitzer von Pferden und Vieh werden aufgesfordert, ihre Dienstleute hierauf, und daß sie den Anordnungen der Polizeibeamten jederzeit Folge zu leisten haben, anzuweisen, damit sich Niemand mit Unwissenheit entschuldige, auch soll die Polizeibeamten instruit, auf die Befolgung dieser Vorschriften strenge zu halten und jeden Wagen oder Pferd, welches nicht auf die vorgeschriebene Art unter Aufsicht gestellt oder befestigt ist, nach dem Stadthofe bringen zu lassen, von wo die Rückgabe nur gegen den Beweis der erlegten Strafe geschehen wird.

Elbing, den 12ten November 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der Martini-Fahrmarkt, welcher mit 11. Novb. angestangen, und 8 Tage dauert, endigt den 18ten desselben Monats, und darf kein Fremder länger als bis zum Abende dieses Tages seine Waaren hier en detail selbrietern; widrigenfalls die Beschlagnahme derselben, und die gesetzlichen Strafen einzutreten. Elbing, den 11ten Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhostations-Patent soll das zur Jacob und Christina Wdkeschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. XI. 146. auf dem heiligen Leichnamsdamm, an der Sternschänke gelegene, auf 80 Mtl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrat Dörr anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiethin aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewährig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Weistbieten der bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen

eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Elbing, den 2. Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der separirten Maria Susanna Seraphin gehörige sub Litt. A. Nr. 40. gelegene, auf 433 Rtlr. 18 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 29sten Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Klebs anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren und gewörtligrig zu seyn, daß denselben, der im Termine Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 25ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Einsassen Michael Frischbutter gehörigen sub Litt. D. VIII. 17. und 24. in Reitlau gelegene, auf resp. 1429 Rtlr. 5 Sgr. 2 pf. und 339 Rtlr. 3 Sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke, für welche schon resp. 2000 Rtlr. und 383 Rtlr. 10 Sgr. geboten sind, mit den Brandgeldern des inzwischen abgebrannten Grundstück D. VIII. 17. a 17600 Rtlr., anderweitig im Wege der Subhastation öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 16ten Dezember c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Albrecht anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewörtligrig zu seyn, daß denselben, der in diesem Termine Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genom-

men werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.
Elbing, den 14ten August 1822.
Königl. Preuß. Stadgericht.

In dem Hypothekenbuche des im Dorfe Schlammbach hiesigen Stadtgebietes gelegenen Grundstückes C. XI. 10. ist für die Anna Barbara Speiser nachher geheiligt und verstorbene Johann Samuel Lickett aus dem Erbtheilungs-Vergleich vom 15ten Juli 1800 ein Erbteil von 544 Rtlr. 42 gr. ex decreto vom 19ten September 1800 sub No. 2 Rubrica III. Pag. 152. eingetragen worden. Das hierüber aufgesetzte Document ist verloren gegangen und werden alle diesjenigen, welche an diese Post der 544 Rtlr. 42 gr. und das darüber sprechende Document als Eigentümer, Cessionären, Pfand-, oder sonstige Briefs Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen 2 Monaten und spätestens in dem auf den 7ten Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrat Quinque auf hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden und ihre Ansprüche an gedachte Post zu erklären und zu becheinigen, widrigfalls sie aller Rechte an die letztere für verlustig erachtet werden sollen und das Document für amortisiert erklärt werden wird.

Elbing, den 17ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schwankstellen zu Haselau, Hütte, Conradswalde und Moybaum vormalig in Amis Tolkemit, da die von den betreffenden Riedgära für ihre Zwangs-Befreiung ebenso wegen der Zeitpacht bis jetzt gemachten Offeren gar zu unbedeutend sind, nochmals zu einer 3- bis 6jährigen Zeitverpachtung öffentlich licitirt werden. Der Termin dazw. wird hiermit auf den 23ten November c. als Sonnabend Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Dicjenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien, welche hierauf enterzen wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsigen Offeren in d. w. obigen Termin althier zu verlaubaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfang des bisherigen Gesetzdebs auf diesen 4 Krugstellen in der hiesigen Registraur nähre Kenntniß verschaffen. — Intendantur Elbing, den 8ten November 1822.

Da sich in Termino den 9ten v. M. zum öffentlichen Verkauf des aus dem Däggerhöfe befindlichen Hausholzes kein Kaufmänner gemeldet hat, so ist ein anderweiterer Termin auf den 23ten Novbr. c. um 10 Uhr Morgens vor dem Herrn Secretair Möller angestellt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5. Novbr. 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

In der hiesigen Stadt und auf den Vorstädten mangelt es noch an hinreichenden Elementarschulen für Knaben und Mädchen, weil die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich seit einigen Jahren bedeutend hieselbst vermehrt hat. Es werden daher alle Dienstigen, welche Privat-Elementarschulen für Knaben oder Mädchen für eigene Rechnung am hiesigen Orte anzulegen wünschen, und die erforderliche Qualification dazu nachweisen können, oder sich der in dem Westpreuss. Amtsblatte de 1812, pag. 293. § 2. vorgeschriebenen Prüfung unterwerfen wollen, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 14ten Dezember c. bei uns zu melden, damit sodann der erforderliche Antrag bei der Königl. Hochöbl. Regierung gemacht und die Concession zur Aulegung solcher Privatschulen nachgesucht werden kann; wobei wir bemerken, daß bei der großen Menge schulpflichtiger Kinder, für die es an Schulen fehlt, noch mehrere Privat-Unternehmer ihr hinreichendes Auskommen finden werden.

Elbing, den 6ten November 1822.

Die städtische Schul-Deputation.

Mittwoch den 27ten November c. Vormittag um 10 Uhr, seden mit Genehmigung des Königlichen Stadterrichters im Dambiger Walde, circa 40 Stück Eichen- und Fichten-Stämme, imgleichen 40 Stück trockenes ellern Kloberholz gegen baare Bezahlung in Preuß Courant im Wege einer freiwilligen öffentlichen Auction, durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kaufmänner werden erlaubt, sich an dem bestimmten Tage an dem Dambiger Krug ge- fälligst einzufinden. Stachorowsky, B. C.

Dienstag den 19ten Novbr. Vormittag um 9 Uhr werden im heil. Leichnam's Hospital durch Auction die Effeten von einigen verstorbenen Hospitaliteten, bestehend in Bettten, Bettsellen, Linnen, Kleider und Hausrath, gegen baare Bezahlung verkauft wozu Kaufmänner einladen. Elbing, den 16ten No- vember 1822.

Die Vorsteher.

Wiederholentlich aufgesordert, auch im künftigen Jahre, meinen Journal Preisjekel, der sich bis jetzt, spon seit mehreren Jahren, einer geneigten Aufnahme allgemein zu erseuen hatte, fortzusetzen, es suche ich einen Jeden, dem der fernere Beitritt vom 1sten Januar 1823 wieder wünschenswerth ist, und der bis jetzt, den, in dieser Rücksicht, circulirenden Subscriptions-Zettel noch nicht unterzeichnet hat, sich gefälligst recht bald bei mir melden zu wollen, damit ich gleichzeitig recht bald in den Stand gesetzt werde, die Zahl der Zeitschriften nach der, der resp. Herren Theilnehmer bestimmen zu können, und auch, um die weiter herkommenden Sachen zeitig genug bestellen zu können. — Ich füge noch die Bemerkung hinzu, daß auch seiner, wie bisher, die Journale jeden Mittwoch und Sonnabend gewechselt werden, und daß der vierjährige Beitrag, welcher pränumerando gezahlt wird, wie gewöhnlich, 2 Rthlr. beträgt.

Niepe,
Königl. Post-Secretaire.

Die von dem Königl. Zeitungs Comtoir zu Berlin, hiesigem Postamte, zum Debit, in Commission gegebenen histor. genealog. Kalender, wie auch verschiedene Taschenbücher auf das Jahr 1823 sind zu haben bei dem Königl. Post-Secretaire Niepe.

Montag den 18. Novbr. c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 25ten Novbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Johann Giese, Witwe.

Mit allen Sorten Brannwein, wie auch Bouillon-Bier, empfiehlt sich, wie der Bitte um gütigen Zuspruch, heilige Gräßstraße Nr. 45.

P. H. Jansson.

Schöner alter Weiß und raffiniertes Rüb. Del ist billig zu haben bei Wierau am Königssberger Thor.

So eben angelommene gute frische Einburger Käse das Pfund zu 45 gr. Pr. Cour., sind zu haben in der Fleischerstraße Nr. 99.

Ich zeige weinen Kunden und einem geehrten Publikum hiesit ergebenst an, daß bei mir täglich recht gutes Pökel-Schweinefleisch, wie auch alle Sorten frisches Fleisch in meiner Bude in der Schwedestr. zu bekommen ist.

Witwe Jamborowsky.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zu diesem Martini-Jahrmarkt mit den schönsten frischen Galanterien, und kurzen Waaren, die ich so eben von der Frankfurter Messe mitgebracht. Ich verspreche die billigsten Preise.

S. J. Goldstein,
auf dem alten Markt.

Eine neue, sehr richtig gehende Stößige Repetir-Stuben, Uhr nebst Uhrkasten, steht zum Verkauf, lange Hinterstraße Nr. 258. zwei Treppen hoch.

Eine Flöte von Ebenholz mit silbernen Klappen ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen, im Kupferhammer bei Lilienthal.

Vorzüglich guter saurer Kumst, wie auch eingelagerte Neunaugen sind zu haben in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 721. bei

Jakob Hamm jun.

Ich bin gesonnen, mein Haus im Grubeshagen, mit zwei Stuben, Kammern, Keller, Stall und Scheune nebst 2½ Wogen gutes Grabacker Land aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden, beim Zimmergesell Gottfr. Kubitski.

Wein auf dem inneren Vorberg belegenes massiges Wohnhaus Nr. 956., worin früher eine Seidenhandlung und Brantweinshank betrieben wurde, bin ich willens zu verkaufen; es befinden sich in demselben 6 Stuben, Küche, gewölbten Keller etc. und es können zwei Drittel des Kaufgeldes dorauf stehen bleiben. Die nähere Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Jacob v. Riesen.

Gämmliche Getreide-Schüttungen sind in dem am Elbingfluss belegenen, Fortuna-Speicher genannt, vom 1sten Dez. d. J. ab zu vermiethen; Mieths-lustige melden sich dieserhalb bei

M. H. Kickstein, im Fischertor.

Eine Kammer und ein wohlverwahrter mit Dachpfannen gedeckter Holzschauer, sind auf der Speiseringinsel zu vermiethen.

Achenwall.

Ein Stall auf 2 Pferde und 1 Wogen steht zu vermiethen, auf der Hommel Nr. 13.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich seit kurzer Zeit von Stettin gekommen bin, und mich hier etabliert habe. Ich bitte gefällig

lich mich mit gütigem Zutrauen zu beehren; ich verspreche gute, pünktliche Bedienung, und billige Preise. Meine Wohnung ist im Hause des Herren Fleischermeister Sohlsfeld, auf der Hommel Nr. 13.

Johann Kässler, Kleidermacher.

Vom 1ten d. M. empfehle ich mich Einem resp. Publiko mit meiner in weinem auf der Hommel Nr. 16., im ehemaligen Fleischermeister Schmidt'schen Hause neu eingerichteten Bäckerei mit allen Sorten gut ausgebackenem, gesundem, weissem Brode, wie auch Hausbacaten. Mein stetes Bestreben soll dahin gerichtet seyn, meine resp. Kunden prompt und gut zu bedienen, und schmeichele mir eines zahlreichen Zuspruchs. Fr. Meyer, Bäckermeister.

Künftigen Mittwoch den 20. Novbr. des Abends um 6 Uhr werde ich den Anfang mit den Vorlesungen über die Experimentalphysik machen, welches ich den Herren Sudscribenten hiemit anzeigen.

F u o k.

Ein großer schwarzer Hoshund, mit weißen Gücken und weißer Brust, mit einem meßingen Halsbande: J. J. du Bois, Wittenselde gezeichnet, hat sich seit einigen Tagen verlaufen; wer den Hund in der Buchhandlung abliestert, erhält eine angemessene Belohnung.

Es hat sich am Montage den 1ten d. M. ein großer Hof-Hund von weißer Farbe mit gelb und schwarz gesprenkeltem Kopf, in der Stadt verlaufen; wer solches angehalten hat, wird gebeten, ihn in der Buchhandlung gegen 2 Mtl. Belohnung abzuliefern.

Es ist mir in diesen Tagen ein Glaser-Diamant abhanden gekommen. Wer mir eine Anzeige macht, daß ich solchen wieder erhalte, oder mir abliestert, erhält den odiligen Werth desselben zur Belohnung.

Der Glasermeister Stellmacher.

Aus einem hiesigen Laden wurde den 15. d. M. eine Schachtel Band entwendet, in welcher sich verschiedene facionirte und Alabänder und 2 Stück bunt baumwollen Band befanden. Wer dem Eigentümner zu diesen Sachen wieder verhelfen kann, erhält in der Buchhandlung 5 Thlr. Belohnung.